

Erschienen im Jahresbericht 2021 der Werkfeuerwehr CHEMPARK

„Die Gefahrenabwehr muss immer vor der Lage sein.“

Megatrends verändern die Welt und haben Einfluss auf alle Lebens- und Geschäftsbereiche – und somit auch Auswirkungen auf die Gefahrenabwehr. Dies gilt im besonderen Maße für Werkfeuerwehren, die in einem industriellen Umfeld für die Gefahrenabwehr zuständig sind. Das Führungsteam der Werkfeuerwehr CHEMPARK beschäftigt sich vorausschauend auch mit diesen Themen, um – wie es in der Feuerwehrsprache heißt – vor die Lage zu kommen. Stephan Hummel, Leiter Brandschutz und sein Stellvertreter Christoph Wachholz, Leiter Brandschutz Leverkusen, geben einen Ausblick über den Tellerrand des Feuerwehrralltags.

Christoph Wachholz,
Leiter Brandschutz Leverkusen

- Vorsitzender des Werkfeuerwehrverbands NRW (WFV-NRW)
- Sprecher des WFV-NRW in der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in NRW (AGBF-NRW)
- Sprecher des WFV-D im Arbeitskreis Brandschutz beim Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)



Stephan Hummel,
Leiter Brandschutz

- Stv. Vorsitzender des Werkfeuerwehrverbands Deutschland (WFV-D)
- Sprecher des WFV-D in der Arbeitsgemeinschaft Leiter der Berufsfeuerwehren auf Bundesebene (AGBF-Bund)
- Präsidiumsmitglied in der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb)
- Vorsitzender des Referats „Betriebliches Gefahrenabwehr- und Krisenmanagement“ der vfdb
- Stv. Vorsitzender des Arbeitskreises Notfallmanagement des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI)

Die Feuerwehr nimmt man im Allgemeinen als sehr stabiles, robustes und funktionierendes Gebilde wahr. Warum ist Veränderung wichtig?

Stephan Hummel: Die frühzeitige Identifizierung von kommenden Veränderungen ist ein wichtiger Faktor zur Sicherstellung einer bedarfsorientierten und leistungsfähigen Gefahrenabwehr. Dadurch sind wir in der Lage, unsere Gefahrenabwehrkonzepte konsequent auszurichten und somit auch weiterhin jederzeit handlungsfähig zu bleiben. In den vergangenen Jahrzehnten haben wir mit dem Blick auf die Produktionsanlagen im CHEMPARK erhebliche Veränderungsprozesse erlebt. Die Entwicklung neuer Verfahren und Technologien in Kombination mit der Automatisierung von Produktionsanlagen haben zum einen die Produktivität und Wettbe-

werbsfähigkeit, zum anderen aber auch die Produktionskapazitäten sowie die Komplexität der Anlagen deutlich erhöht. Darauf musste sich die Werkfeuerwehr einstellen und ihre Einsatz- und Fahrzeugkonzepte entsprechend anpassen. Absehbare Entwicklungen müssen wir daher im Blick haben, um auch künftig eine bedarfsorientierte, leistungsfähige und wirtschaftliche Gefahrenabwehr für die CHEMPARK-Standorte sicherstellen zu können.

Dabei spielen die Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung für uns und unsere Kunden eine große Rolle. Nur gemeinsam können wir die von der Politik gesteckten Nachhaltigkeitsziele erreichen. Wir als Werkfeuerwehr wollen den hierzu notwendigen Transformationsprozess begleiten und unseren Beitrag leisten. Bei aller technologischen Weiterentwicklung brauchen wir robuste

Technik und Strukturen, damit wir auch unter widrigsten Bedingungen handlungsfähig bleiben. Unser Anspruch ist, Robustheit und Innovation im Bereich der Gefahrenabwehr verantwortlich in Einklang zu bringen, damit die im CHEMPARK ansässigen Unternehmen in einer resilienten Umgebung ungestört produzieren können. Dabei haben wir immer im Fokus, dass im CHEMPARK insgesamt rund 50.000 Menschen arbeiten, für deren Sicherheit wir verantwortlich sind.

Christoph Wachholz: Deshalb können wir nicht darauf warten, dass erst etwas passiert. Wir müssen mögliche Szenarien antizipieren und Chancen und Risiken schon weit im Vorfeld erkennen. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen nicht nur in unsere präventiven Brandschutzkonzepte ein, sondern verändern substantiell unsere reaktiven Einsatzkonzepte und Prozesse. Ein Beispiel, wie diese Balance gelingen kann, ist unser Turbinenlöschfahrzeug. Der Aerosolnebel wirkt schneller, effizienter und verbraucht im Vergleich zu den konventionellen Löschverfahren nahezu 40 Prozent weniger Wasser. Mit dieser technologischen Weiterentwicklung sind wir mutig vorangegangen. Aber nicht nur die Technik ist entscheidend, sondern es braucht kompetente, handlungssichere Mitarbeitende, die diese Technik im Ereignisfall sicher zum Einsatz bringen. Auch das haben wir bei der Einführung neuer Taktiken und Technologien im Blick. Die gezielte Weiterentwicklung der Kompetenzen unserer Einsatzkräfte ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit.

Wo sehen Sie im Moment die größten Herausforderungen im Bereich Werkfeuerwehr?

Stephan Hummel: Die Arbeitgeberattraktivität und der demografische Wandel sind derzeit zwei zentrale Themen, die uns intensiv beschäftigen. Feuerwehrlaute sind aktuell Mangelware am Arbeitsmarkt. Es gibt viele Feuerwehren, die ihre freien Stellen nicht besetzen können. Der Konkurrenzkampf unter den Feuerwehren um die Gunst der Bewerber hat bereits begonnen und wird sich in Zukunft vermutlich noch deutlich verschärfen. Denn in den nächsten Jahren werden die Feuerwehren durch die demografische Entwicklung viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den geburtenstarken Jahrgängen ersetzen müssen. Hier gilt es, intelligente Konzepte für die Gewinnung und langfristige Bindung von Fachkräften zu entwickeln. Gleichzeitig arbeiten wir daran, zukünftig mehr Frauen für den Feuerwehrberuf zu begeistern. Daher ist es wichtig, dass wir uns als Werkfeuerwehr auch mit dem Thema Diversity beschäftigen. Des Weiteren gilt es, den Bereich der Aus- und Fortbildung konsequent auszubauen, da die Qualitätsanforderungen an unsere Arbeit kontinuierlich steigen.

Christoph Wachholz: Der etwas martialisch klingende Begriff „War for Talents“ beschreibt die Situation aus meiner Sicht sehr treffend. In dieser Schlacht um die Talente im Arbeitsmarkt müssen wir uns als Arbeitgeber gut aufstellen und dafür sorgen, dass wir für Bewerberinnen und Bewerber und für unser Team eine hohe Anziehungskraft entwickeln und in diesem Markt eine attraktive Position einnehmen. Wir stellen uns den Vorstellungen heutiger Fachkräfte an einen modernen Arbeitgeber. Neben einem attraktiven Schichtdienstmodell bieten wir in unserem klassischen 24-Stunden-Dienst die Möglichkeit, die Arbeitszeiten für Familie oder Studium anzupassen. Eine systematische gesundheitliche Betreuung durch Untersuchungsangebote, regelmäßige Mitarbeiterbefragungen bis hin zum freiwilligen Biomonitoring nach Einsätzen stellen die wesentlichen Elemente einer ganzheitlich ausgerichteten Prävention dar.

Gibt es in Zukunft, neben dem Thema Arbeitgeber-Attraktivität, auch auf anderen Ebenen wichtige Trends?

Stephan Hummel: Natürlich, jede Menge sogar. Wir beschäftigen uns intensiv mit dem Thema Digitalisierung und denken darüber nach, wie wir vermehrt Robotersysteme, wie zum Beispiel Erkundungs- und Löschroboter oder autonom fliegende Drohnen, einsetzen können. Zur Verbesserung der Trainingsmöglichkeiten für Betriebsangehörige und unserer Mannschaft wollen wir zukünftig Virtual-Reality-Systeme einsetzen. Darüber hinaus wollen wir unsere Arbeitsprozesse stärker vernetzen und virtualisieren. Zur Verbesserung der Trainingsmöglichkeiten für Betriebsangehörige und unsere Mannschaft wollen wir zukünftig Virtual-Reality-Systeme zum Einsatz bringen. Aber auch mit den Themen Nachhaltigkeit und Energieeffizienz beschäftigen wir uns. Die Fahrzeugflotte der Werkfeuerwehr wird für den Servicebereich einen voll elektrischen Zuwachs bekommen. Wir wollen dazu beitragen, dass die nachhaltige Transformation des CHEMPARK gelingt. Lernbereitschaft und Veränderungswillen sind für uns wichtige Leitlinien, denn nur so ist die Gefahrenabwehr im CHEMPARK immer up to date und damit vor der Lage!

Den Jahresbericht 2021 der Werkfeuerwehr CHEMPARK können Sie auf www.chempark.de downloaden.

